

Jahre des Wexelns

Zwischen dem Wexeln der Jahre liegen Jahre
in denen wir warten und eilen, hoffen, bangen,
wir handeln für uns, bandeln und suchen ware
Bestimmung gar in Kassenwarteschlangen.

Gefühlte Jahre vergehen schneller,
Wexel werden unspektakulärer;
nur nicht für die Selbstdarsteller,
die fühlen jedes Jahr prekärer.

Wer kapert wie wir wexelt oft die Fahne
nicht nach dem Wind, nur bei Gelegenheit
wiegt sich im Wind wie auch im Wahne
der Berauschte still von Raum und Zeit.

Worte und Wild, Pyras und Papas
wexeln manchen Kopf und Kragen.
Robust wehrt sich allein der Kompass
gegen Rost und Aussicht auf Versagen.

Bringt all die Mühe uns einem Ziel entgegen,
einem besserem, schönerem Horizont?
Wir reisen in rasenden Charakterzügen
zumeist gewollt, doch nicht gekonnt.